

Profilbildung statt Pflichtübung

Vorstellung des Berufsberatungskonzepts eines G8GTS-Gymnasiums

Die aus dem Anliegen der Fachkräftesicherung entwickelten Rahmenvorgaben legen auch den Gymnasien auf, bestimmte Standards im Bereich der Berufsberatung zu erfüllen. Das Konzept des Thomas-Morus-Gymnasiums Daun zeigt auf, wie die spezifischen Anforderungen, die sich an Gymnasien stellen, berücksichtigt werden und welche Impulse von dem Thema »Berufsorientierung« auf die gesamte schulische Entwicklung ausgehen können.

Dr. Felicia Lauer

Berufswahlkoordinatorin

Diana Grogan-Schomers

Koordinatorin des German-American-Partnership Programs (GAPP)

Handlungsbedarf

Inzwischen hat sich auch an Gymnasien die Auffassung durchgesetzt, dass Berufsberatung kein zu vernachlässigendes Thema mehr ist. Angesichts der inhaltlichen und strukturellen Ausdifferenzierung der Berufs- und Studienmöglichkeiten ist das Feld für Schülerinnen und Schüler immer unübersichtlicher geworden, sodass der Beratungsbedarf steigt. *Für uns als G8GTS-Gymnasium sehen wir eine weitere Begründung für den Ausbau des Aufgabenfeldes in dem jüngeren Alter unserer Absolventen. Für sie gilt es, die Weichen für einen gelungenen Start in Beruf oder Studium schon 1 Lebensjahr früher zu stellen.*

Eine Befragung von Schülerinnen und Schülern unserer Mittelstufe zeigte, dass sich zwar ein Teil der Schülerinnen und Schüler gut informiert fühlt, was ihre berufliche Interessen und Wünsche angeht. Demgegenüber steht allerdings ein etwa gleicher Anteil, der sich unsicher fühlt. Diese Gruppe wünscht sich noch mehr Unterstützung bei der Entscheidungsfindung. Mehr als ein Drittel der von uns befragten Neuntklässler gab jedoch an, dass das

Thema »Berufs- und Studienwahl« für sie sogar angstbesetzt sei. Diese Zahlen korrespondieren mit den Ergebnissen der Shell-Studie von 2017, in der deutlich wurde, dass die Jugendlichen heute grundsätzlich optimistischer als frühere Generationen sind, in Bezug auf das Thema »Berufswünsche« jedoch Unsicherheiten und Befürchtungen bestehen. Diese ernstzunehmenden Zahlen unterstreichen die Notwendigkeit und den Wert berufsorientierender Bemühungen in der Schule – auch an einem Gymnasium.

Besondere Herausforderungen an Gymnasien

Der Beratungsauftrag ist für die Gymnasien generell schwieriger zu fassen und umzusetzen, kann er sich doch nicht allein darauf beschränken, Berufsbilder vorzustellen, Schüler und Betriebe in Kontakt zueinander zu bringen oder den Prozess der Bewerbung durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen. Vielmehr ist danach zu fragen, wie der Beratungsprozess insbesondere im Hinblick auf das Thema »Studienwahl« gestaltet werden kann. Erschwerend kommt für unsere Schule hinzu, dass sie relativ weit entfernt von Hochschulstädten liegt, die zahlreichen Beratungsangebote der Hochschulen für uns also nicht ohne weiteres zugänglich sind. Von hier aus ergab sich für unsere Schule das Erfordernis, eigene Angebote zum Thema »Studienwahl« zu entwickeln.

Berufsberatungskonzept unserer Schule

Unser Konzept beruht auf drei Säulen: Information und Beratung, der Durchführung von berufsorientierenden Veranstaltungen und Praktika sowie der Verankerung des Themas im Unterricht.

1. Säule: Information und Beratung

Die Weitergabe von Informationsmaterial ist ein Bestandteil der Arbeit des Berufswahlkoordinators genauso wie die Organisation von Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Unser Ziel war es jedoch darüber hinaus, die Beratung im Sinne einer individuellen, auf den einzelnen Schüler und sein Anliegen abgestimmten Unterstützung zu verbessern. Denn die eingangs geschilderten Ängste entstehen nicht, weil zu wenige Informationen verfügbar wären, sondern weil sich die Schüler mit einer Fülle von Informationen konfrontiert sehen, deren Bewertung ihnen schwerfällt. Schüler im Hinblick auf deren berufs- und studienwahlbezogene Fragestellungen zu beraten, verlangt von der Lehrerin/vom Lehrer einen Rollenwechsel, weg vom beurteilenden hin zum ganzheitlichen, »lösungsorientierte[n] Blick, der sich darauf konzentriert, bewältigungsförderliche [...] Ressourcen inmitten des analysierten Problemkontextes zu entdecken und zu entwickeln.« (Greulich 2017).¹ Konkret geht es

SCHUL- & UNTERRICHTSENTWICKLUNG | BERUFSBERATUNG

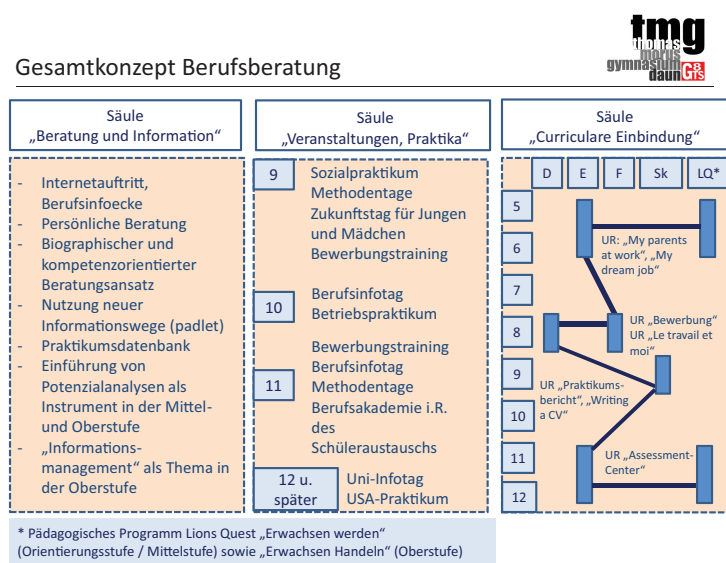


Abb. 1: Ein Überblick über das Gesamtkonzept Berufsberatung.

de auf benutzerfreundliche Weise elektronisch erstellt werden können. Mittels padlet können Medien aller Art (Texte, Bilder, Videos) und Links eingefügt und übersichtlich und in ansprechenden Layouts dargestellt werden. Neben der schnellen und direkten Informationsweitergabe ist die Möglichkeit, unterschiedliche Padlets – z.B. ein zentrales Padlet der Schule, das der Berufsorientierung, der Orientierungsstufe, einzelner Kurse usw. – miteinander zu vernetzen, ein weiterer Vorzug. Die Schülerinnen und Schüler können natürlich auch von unterwegs per Smartphone Informationen abrufen. Durch eine Datenbank wird auch die Suche nach einem Praktikumsplatz elektronisch unterstützt.

darum, die Schülerin oder den Schüler darin zu unterstützen, in sich selbst die Potenziale zur Problemlösung – hier in Bezug auf das Thema Studienwahl – zu finden. Neben der Klärung der neuen Rolle und dem Erlernen der entsprechenden Methoden (z.B. in der Gesprächsführung) mussten wir ein Beratungskonzept entwickeln und geeignete Instrumente auswählen, die im Beratungsprozess eingesetzt werden. Unsere Schule hat sich für den biographischen Ansatz entschieden, der Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisiert, in ihrem Lebensweg Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen. Diese Vorgehensweise dient nicht nur der Entwicklung einer beruflichen Perspektive, sondern trägt im übergreifenden Sinn dazu bei, die Selbstkompetenz der Schüler weiterzuentwickeln. Als Instrumente im Beratungsprozess kommen die Lebenskarte sowie der Berufswahltest nach John L. Holland zum Einsatz. Diese systematische Entwicklung eines Beratungskonzepts wäre nicht möglich gewesen ohne die externe Beratung durch Expertinnen oder Experten der Zentralen Studienberatung (ZSB) der Universität Mainz.

Angesichts der skizzierten Fülle an Studienmöglichkeiten können Schulen gar nicht den Anspruch haben, Schülerinnen und Schüler über das gesamte Spektrum informieren zu können. Vielmehr geht es eher darum, Kompetenzen zur Informationserfassung, -strukturierung und -auswertung zu vermitteln. Im Rahmen unserer Methodentage in der Jahrgangsstufe 11 kombinieren wir daher die Potenzialanalyse mit Veranstaltungen zum Thema »Informationsmanagement«.

» Durch eine Datenbank wird auch die Suche nach einem Praktikumsplatz elektronisch unterstützt.«

Schließlich beinhaltet die Säule »Beratung und Information« auch technische Aspekte der Informationsweitergabe. Das »Schwarze Brett« hat als Medium ausgedient. Wenn die Informationen ankommen sollen, erscheint es ratsam, sich an den Kommunikationswegen der Zielgruppe zu orientieren. Unsere Schule hat sich mit padlet für ein in Wissenschaft und Lehre häufig genutztes Tool entschieden, mit dem Pinnwän-

2. Säule: Veranstaltungen und Praktika

War für nicht wenige Schulen die von der Richtlinie geforderte Organisation eines Berufsinfotags eine Herausforderung, so ist diese Veranstaltung – in Kooperation mit dem Nachbargymnasium ausgerichtet – seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unseres Berufsberatungskonzepts, genauso wie Bewerbungstrainings, die in unterschiedlichen Jahrgangsstufen mit externen Partnern veranstaltet werden. Über die Jahre hinweg ist das Veranstaltungsformat weiterentwickelt worden. Eine Berufsmesse ist ohne eine gute Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler und deren Einbeziehung bei der Veranstaltungsplanung eher von untergeordnetem Wert. Hier hilft es auch nichts, sie zu einer bestimmten Anzahl von Gesprächen zu verpflichten: Wenn es nicht gelingt, der Zielgruppe den persönlichen Nutzen zu vermitteln, bleibt diese Veranstaltung mit vergleichsweise hohem Organisationsaufwand ohne große Wirkung. Die Messe wird ergänzt durch ein Band von Workshops, die von den Schülern je nach Interesse besucht werden können.

SCHUL- & UNTERRICHTSENTWICKLUNG | BERUFSBERATUNG

Diese Workshops bieten Einblicke in die von den Schülern nachgefragten Berufsbilder, Ausbildungswege und Studienfächer oder behandeln interessante berufs- oder studienbezogene Themen wie Auslandsaufenthalte, Bewerbungsverfahren usw.

Sozialpraktikum

Mit der Einführung eines 1-wöchigen Sozialpraktikums in Klasse 9 reagierte unsere Schule auf die Evaluation des 2-wöchigen Betriebspraktikums, das bislang in dieser Klassenstufe durchgeführt wurde. Zum einen zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler in dieser Altersstufe noch nicht in der Phase der Berufsfindung sind, das Praktikum also vorwiegend nur orientierenden Charakter haben kann. Teilweise waren unsere Schülerinnen und Schüler auch zu jung, um ein Praktikum in dem Bereich zu absolvieren, der sie wirklich interessiert. Die wichtigste Begründung für die Einrichtung eines Sozialpraktikums fanden wir allerdings in den Beschreibungen des Lerngewinns und der Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern, die sich für ein Praktikum in einer sozialen, karitativen oder diakonischen Einrichtung entschieden hatten. Bewusst steht also beim Sozialpraktikum der Aspekt der Berufsorientierung im Hintergrund, wenngleich natürlich auch in diesem Rahmen Arbeitsplätze entdeckt und Berufsbilder kennengelernt werden.

Das Betriebspraktikum

Das in der Oberstufe liegende Betriebspraktikum wurde auf einen Zeitraum von 2 Wochen ausgedehnt. Unsere Schule nutzt damit die in Verwaltungsvorschrift »Erkundungen und Praktika« eingeräumte Möglichkeit, Praktika an bis zu 15 Unterrichtstagen und in verschiedenen Jahrgangsstufen durch-

Berufsorientierung – Dynamik und Vernetzung



Abb. 2: Berufsorientierung als schulisches Aufgabenfeld.

zuführen. Mit persönlichen Besuchen und Gesprächen mit Praktikanten und Betreuern in beiden Praktika leistet das Thomas-Morus-Gymnasium eine vergleichsweise intensive Betreuung der Schülerinnen und Schüler.

3. Säule: Curriculare Einbindung

Da die punktuelle Thematisierung des Themas Berufs- und Studienwahl vor dem Abitur kaum sinnvoll ist und eher Ängste erzeugt als Unklarheiten beseitigt, ist unserer Schule sehr wichtig, Berufsorientierung schon ab Klasse 5 in den Fachunterricht einzubinden. Hierzu erstellten die Fachschaften geeignete Unterrichtsreihen, in der die Thematik altersgerecht bearbeitet wird.

Integration des Themas »Berufsorientierung« in Schulpartnerschaften

Mit dem im Rahmen des German-American-Partnership-Program (GAPP) geförderten Projekts »Career Pathways – Exploring Opportunities abroad« hat unsere Schule die seit langem etablierte Schulpartnerschaft mit zwei High Schools in Wisconsin, USA, um den Aspekt der Be-

rufsorientierung erweitert. Konkret wurden berufsorientierende Module (zu den Themen Bewerbung, Schul- und Studienabschlüsse etc.) in den Auslandsaufenthalt integriert. Im Rahmen eines »Shadowing-Programms« beschatteten die Gast Schülerinnen oder Gast Schüler darüber hinaus einen Tag lang eine/einen amerikanische/amerikanischen bzw. deutsche/deutschen Mitarbeiterin/Mitarbeiter am Arbeitsplatz und erhalten so konkrete Einblicke in die Arbeitswelt des Partnerlandes. Insbesondere das Job Shadowing erweist sich als wichtiger und sinnvoller Projektbestandteil. Die Evaluation zeigte einen dreifachen Ertrag: für das Feld der Berufsorientierung i.S. eines »kleinen Praktikums«, eine intensiviertere Beziehung zu den Gasteltern sowie eine Erweiterung der Sprachkenntnisse im Hinblick auf berufsbezogene Themen.

Die im Rahmen des Austauschs geknüpften Kontakte können genutzt werden, um im letzten Schuljahr in den Ferien bzw. nach dem Abitur und vor der Aufnahme eines Studiums ein Praktikum in den USA bzw. Deutschland zu absolvieren. So eröffnet das Projekt Schülern die Chance, zu

→ SCHUL- & UNTERRICHTSENTWICKLUNG | BERUFSBERATUNG

einem sehr frühen Zeitpunkt berufliche Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Für dieses innovative Projekt wurde unsere Schule in einem von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie der Nikolaus-Koch-Stiftung veranstalteten Wettbewerb im vergangenen Jahr ausgezeichnet.²

Faktoren für die Konzeptentwicklung und -umsetzung

Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung und Implementierung eines Berufsberatungskonzepts liegt zunächst in der Sensibilisierung des Kollegiums für berufsorientierende Themen. Das Modell des »Einzelkämpfers« kann den Anforderungen, die an diesen Arbeitsbereich gestellt werden, nicht mehr gerecht werden. Daher war es sehr wichtig, ein Team zu bilden, das bereit ist, sich z.B. im Hinblick auf das Rollenverständnis als Beraterin oder Berater zu professionalisieren. Gleichzeitig ist es unabdingbar, Berufsorientierung curricular zu verankern und damit der Tatsache Rechnung zu tragen, dass es um langfristig und nachhaltig zu bearbeitende Themen geht, die nicht durch einzelne Veranstaltungen in der Oberstufe »abgehakt« werden können. Im Austausch mit den Kolleginnen und

Kollegen wird zumeist schnell deutlich, dass es eine ganze Reihe von Anknüpfungspunkte für das Thema »Berufsorientierung« in den Sprachen, den Gesellschaftswissenschaften sowie Religion und Ethik gibt, sodass oft gar nichts wirklich ganz neu entwickelt werden muss. Ein weiterer Bedingungsfaktor für eine erfolgreiche Arbeit ist die Evaluation von Maßnahmen und die Bereitschaft, auf den Evaluationsergebnissen aufbauend Strukturen zu verändern.

» Von diesem Handlungsfeld können wichtige Impulse für die schulische Weiterentwicklung ausgehen.«

Schließlich verlangt das Arbeitsfeld »Berufsorientierung« wie kein anderes, sich mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft und auch externen Partnern zu vernetzen. Hierin liegt eine große Chance, die Schulen für ihre Weiterentwicklung nutzen können. Im Austausch mit all diesen Gruppen wird nämlich nicht nur das Entwicklungspotenzial einer Schule deutlich, sondern auch, inwieweit die einzelnen Aufgaben miteinander in Beziehung stehen und wie Syn-

ergieeffekte genutzt werden können. Berufsorientierung bleibt dann nicht mehr ein einzelnes, zu bearbeitendes Thema, sondern erweist sich als ein zentrales Anliegen einer Schule, von dem auch Impulse für weitere pädagogische Handlungsfelder ausgehen.

Fazit

Das Aufgabengebiet »Berufsorientierung« beinhaltet schulische Aufgaben, die fächerübergreifend und letztlich von einem ganzen Kollegium bearbeitet werden müssen. Von diesem Handlungsfeld können wichtige Impulse für die schulische Weiterentwicklung ausgehen. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler, auch die Schulgemeinschaft profitiert von einer »starken« Berufsorientierung, da hierüber auch Themen wie Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen bearbeitet werden. So kann das Aufgabengebiet »Berufsorientierung« auch zu einem Schulprofil beitragen. ■

Fußnoten

- 1 Greulich, Henriette: Ressourcenorientierung in der Beratung. In: Reader des Kontaktstudiums »Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung«. Basistext 7, Hrsg.: Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg Universität Mainz (www.zww.uni-mainz.de/bildungsberatung.php).
- 2 Vgl. <http://www.passt-region-trier.de>.

Schulmanagement kompakt

Sie kennen das: Die Anforderungen an Ihre Aufgaben als Schulleiter werden immer komplexer. Sie sind Schulentwickler, Personalleiter und PR-Berater in einer Person – und leiten dazu noch organisatorisch Ihre Schule. „Wie soll ich das nur alles schaffen?“, fragen Sie sich oft – und damit sind Sie nicht allein.

Mit dem Buch Schulmanagement kompakt erhalten Sie die benötigte Unterstützung.

Aus dem Inhalt:

- Schule managen und gestalten – Bewährte Management-Methoden für den Schulleiteralltag
- Schule präsentieren und profilieren – Strategien für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit
- Schule evaluieren und reflektieren – Qualitätssicherung auf allen Ebenen



Gerhard Regenthal
Schulmanagement kompakt
Professionelle Praxishilfen zur Entlastung im Schulalltag

Nur Printausgabe
1. Auflage 2018, 324 Seiten, kartoniert,
ISBN 978-3-556-06933-2, **39,95 €**

39,95 €

JETZT! 10% Rabatt auf die Online-Ausgabe für Premium-Mitglieder von SchulVerwaltung.de

Wolters Kluwer Deutschland GmbH • Güterstraße 8 • 96317 Kronach
Telefon 0800 6644531 • Telefax 09261 9694111
www.schulverwaltung.de • schule@wolterskluwer.de

SHOP  www.schulverwaltung.de

 Wolters Kluwer